

„Make Fassenacht great again!“

Büttenreden und Ballets begeistern wieder bei der Kappensitzung der Harmonie Wicker

WICKER (ak) – Der Männergesangsverein Harmonie Wicker gehört zu den Flörsheimer Vereinen, die in jedem Jahr wieder mit einem großen Mitgliederaufgebot sowie viel sichtbarer und hörbarer Freude an der Fastnacht eine eigene mitreißende „Kappensitzung“ auf die Beine stellen. Nicht nur im Ort selbst, sondern auch im Umkreis erfreuen sich diese Veranstaltungen größter Beliebtheit. „Wir waren schon gestern Abend total ausverkauft und es war eine Riesenstimmung“, konnte sich daher auch in diesem Jahr Pressewartin Beate Lanz vor Beginn der Samstagssitzung – bei der natürlich auch kein Platz in der Goldbornhalle mehr frei war – freuen.

Empfangen und in die „richtige“ Stimmung gebracht wurden die Sitzungsbesucher diesmal von den Sängerinnen und Sängern des Harmonie-Chores „CantAnima“. Da ging es mit fröhlich-bewegtem Gesang um „Wickerer Mädchen und Wickerer Bube“, um „Wickerer Handkäs mit Musik und Wickerer Flaaschworscht“ und das Publikum schunkelte schon gleich gerne mit.

Der erste Büttenredner kam mit zwei Bodyguards und mit „tote Katz auf'm Kopp“ auf die Bühne: Jürgen Leber war in diesem Jahr als Präsident Trump mit unverwechselbarem amerikanischem Slang, der ganz besonders beim Wort „Wickerrerrr“ immer wieder die Lachmuskeln reizte, zu hören. Seine Botschaft war ganz klar: „My dear lovely babbisch Husteguzjer: Make Fassenacht great again!“

Vereinsmitglied und „Vereinsmoderator“ Frank Haindl kam wieder als „Ausscheller mit dem Protokoll“ und der großen Wickerer Schell vor das Publikum. Er schlug in seinem Vortrag Bögen von Trump zu Nahles, Özdemir, Kretschmann, Seehofer und Lindner oder den GroKo-Verhandlungen, beleuchtete aber auch die lokale Politik. Seine Feststellung, dass durch eine „Expansion nach Nordwesten unser Örtchen seinen Charakter verliert“ und seine Aufforderung „lasst die Finger vom Grün in Ortsrandlagen“ wurden im Publikum

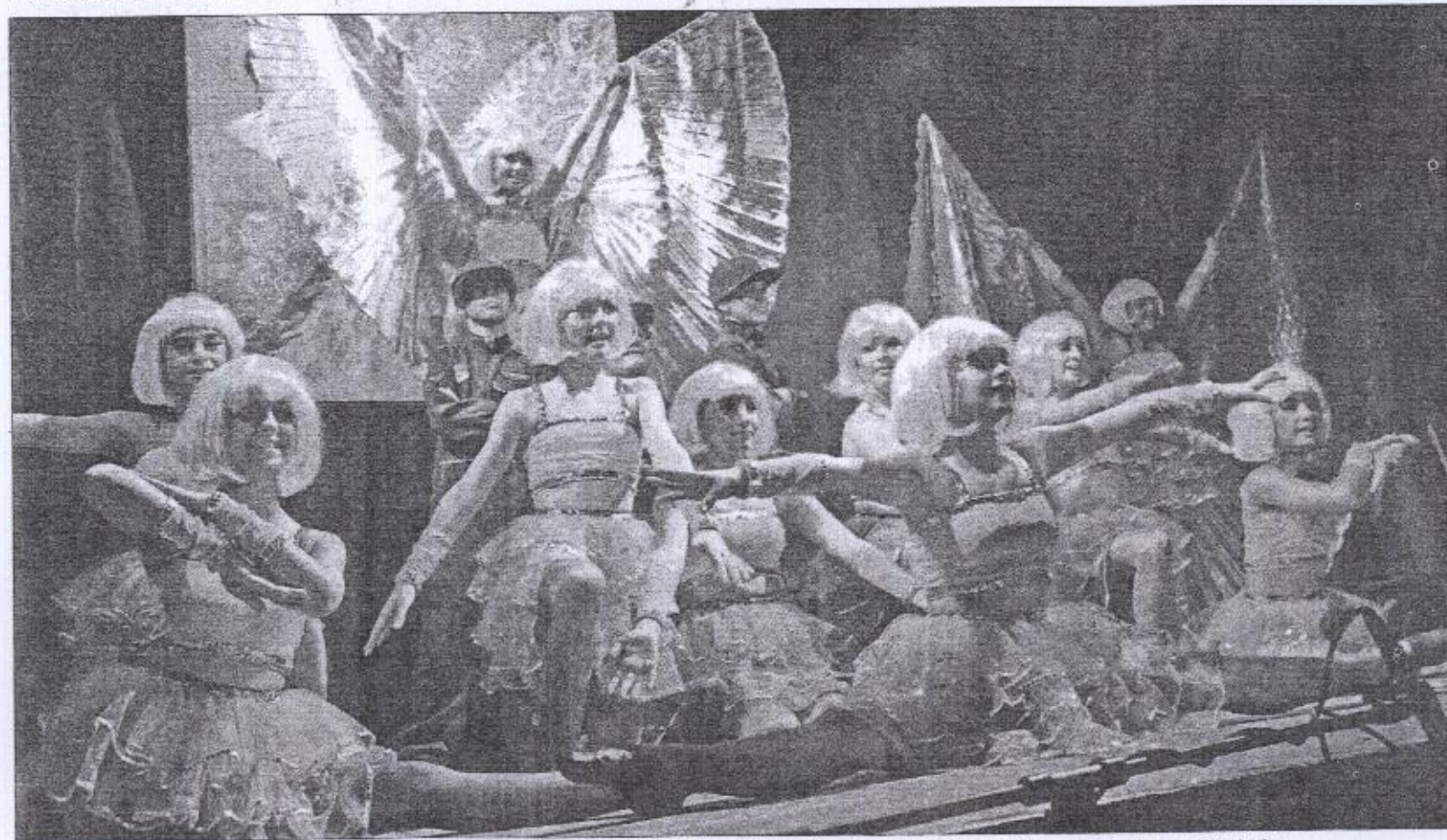
nicht nur befürwortet, aber seine Reime waren so einleuchtend, dass die Zuschauer sie gerne selbst lachend vollendeten.

Als „Ehegeschädigte“ waren Helga Stöhr und Kurt Nüchter (beide noch immer bekannt und gut in Erinnerung aus der früheren Hattersheimer Fassen-

acht) nach Wicker gekommen. Sie boten ein flottes, humoriges Streitgespräch, bei dem beide Geschlechter „ihr Fett weg“ bekamen: der Dialog zwischen „Pomeranze und Zittergras“ wurde beklatscht und belacht, der Vortrag hat sicher allen Zuschauern viel Spaß gemacht. Es ging dabei um

die Oase und ihre Kamele, um den „Haspelfriedhof, der dem Arbeitslosen ein Dach über dem Kopf gibt“, um das „Wasserbett als totes Meer“ oder auch die blumig dargestellte Verwandlung eines Mädchens in eine Frau oder „Yoga im Badezimmer.“

Fortsetzung auf Seite 7



„Revolution vs Freedom“ nannte das Nachwuchs-Ballett der Harmonie Wicker seine tänzerischen Metamorphose auf der Fastnachtsszene.



Frank Haindl als „Magnum“ und Annalena Duchmann als Mädchen der 80er-Jahre: Die Zuschauer hatten ihre Freude an den beiden „Moderatoren-Profis“.
(Fotos: A. Kreuzsch)

Fortsetzung von S. 3

Auf eine „Wellness-Farm“ mit prominenten Gästen entführte die beliebte Singspielgruppe die Fassenachter in diesem Jahr. „Claudia Roth“ und „Anton Hofreiter“ ließen sich dort von „Professor Mang“ und seinen Kollegen genauso behandeln wie „Sophia Thomalla“, die „Kelly Family“ und sogar „Kanzlerin Merkel“.

Mit viel Schwung und humorvoll-enthusiastischem Einsatz markierte der Professor Schnitte für Operationen, fegte der Schamane („gebt mir ein Woooozer!“) über die Bühne oder ließ der Fitness-Trainer seine Patienten üben. Die Zuschauer hatten ihren Spaß, oft erklang ein „uiuiuiuiuiui auauauau“ aus ihren Reihen.

Als „Wickerer MORDsweiber“ waren zum ersten Mal Vereinschefin Annette Huth und die (ehemaligen) Chor-Sängerinnen Anita Müller, Claudia Müller, Conny Hammel und Heike Allendorf zu sehen und zu hören. Sie trauerten als „Schwarze Witwen“ um ihre Männer. Da ging es um die Jagd („er war die Wildsau – ich hab' gejagt!“), um letzte Autofahrten („ich hab' die Bremsleitung gekappt!“), um „Stolperunfälle“ ins Küchenmesser oder auch um „Wurstsalat mit Zyankali“ – die Zuschauer lachten herzlich über den gelungenen Vortrag, mancher augenzwinkernder Seitenblick zum Lebensgefährten blieb nicht aus.

Auch der nächste Vortrag wurde von einer „Frau“ auf die Bühne gebracht. „Frau Ursula Kraft“ alias Markus Karger erzählte von den Kämpfen mit dem „Ernst“ ihres Lebens. „Den hätt ich mir nit ans Baa binne solle!“ war das Resümee der „eigentlich gut aussehenden und schlank veranlagt geborenen Stockmerin“, die das „aber nicht so auslebt“.

Die Vorträge auf der Bühne wurden auch in diesem Jahr wieder mit wunderbaren und sehenswerten Ballett-Choreographien harmonisch ergänzt. Gleich zu Beginn war eine süße „Zwergenparty“ des Mini-Balletts der Harmonie zu erleben.

Das Nachwuchsballett zeigte in seiner fantasievollen Interpretation des Themas „Revolution vs Freedom“, wie gleichförmiger Drill von bunter Vielfalt und Fröhlichkeit abgelöst wird.

Die Tänzerinnen des Harmonie-Balletts bewegten sich elegant und grazil zu Klängen von „Lady Gaga“ und das große Showballett als humorvolle „Aerobic Gruppe“ lud zu einer schwungvollen, an-

spruchsvoll getanzten „80er Jahre Party“ ein.

In jedem Jahr ein mit Spannung erwartetes Highlight ist das große Männerballett der Harmonie, dessen humorvolle Tanztalente auch diesmal die Fassenachter nicht enttäuschten – ihr Auftritt als exotische Tempeltänzerinnen und strahlende „wüste Söhne“ und „Paschas“ brachte ihnen wieder einmal Beifallstürme und einige der berühmten und an diesem Abend zahlreichen „Raketen“ ein.

Zwischen zwei Ballett-Auftritten hatte Robert Mehler, der den ganzen Abend mit seiner Musik begleitete (und als „Frau Merkel“ zwischendrin sogar auch anderweitig im Programm mitwirkte) einen „Sondereinsatz“. Martina Focheux, DIE Stimme jeder Harmonie-Sitzung, hatte durch den vor Sitzungsbeginn bereits einsetzenden Schneefall eine längere Anfahrtszeit als gewöhnlich. Noch immer sichtlich angestrengt, aber sofort mit toller Stimme begeisterte die Sängerin schließlich mit etwas Verspätung, aber dafür mühelos wie immer das Publikum mit Songs wie „Que sera“, „Those were the days“ und „Amarillo“. Niemanden hielt es auf den Stühlen und es wurde kräftig mitgesungen. Die energisch geforderte Zugabe „I will survive“ hatten sich Martina Focheux und auch die Zuhörer wirklich verdient.

Durch das gesamte Programm führten wieder gut gelaunt und mit flotten Sprüchen Frank Haindl und Tanja Duchmann, auch diesmal hatten sie ihre Garderobe auf die einzelnen Nummern abgestimmt: Ob in Bademänteln auf die „Wellness Farm“ führend oder als „Miss Marpel und Mister Stringer“ die „MORDsweiber“ ankündigend, sie machten immer eine gute Figur.

Das der MGv Harmonie wenig Nachwuchssorgen haben muss, machte nicht nur die rege Beteiligung in den Tanzabteilungen deutlich, es scheint sich sogar schon Moderatoren-Nachwuchs anzukündigen: Annalena Duchmann „vertrat“ ihre Mama Tanja auch dieses Jahr wieder kurz, aber sehr gelassen, professionell und süß bei der Ansage zum Auftritt des Showballetts, welches ihre Mama ja leitet.

Beim Finale zeigte sich noch einmal die tolle Stimmung, die während der Harmonie-Kappensitzung in der Goldbornhalle wieder erreicht wurde – gemeinsam wurde noch lange mit allen Aktiven zusammen getanzt, geschunkelt und gesungen.